



*Hermann Kaupfer*

**In memoriam**  
**Prof. Dr. phil. Erwin Kamptner †**

(Mit einem Bildnis)

Durch den Tod Prof. KAMPTNER's hat die Geologisch-Paläontologische Abteilung des Naturhistorischen Museums einen langjährigen Mitarbeiter verloren.

Obwohl in den letzten Jahren schon von der Last des Alters gebeugt erschien Prof. KAMPTNER doch bis zuletzt noch fast täglich auf seinem Arbeitsplatz im Museum. So kam sein Tod (Herzinfarkt), der ihn am 15. Februar 1972 in seiner Wohnung ereilte, für seine Freunde und Kollegen trotz des hohen Alters unerwartet und plötzlich.

KAMPTNER ist als Sohn des Beamten der k. k. Südbahn KARL KAMPTNER und dessen Ehefrau ADELE geb. SEITNER am 3. 12. 1889 in Triest zur Welt gekommen. Dort besuchte er die Volksschule und Realschule. Das Meer und die Zoologische Station in Triest haben ihn, wie er oft erzählte, schon früh beeindruckt. Auch hat sein Vater zweifellos dazu beigetragen, die naturwissenschaftlichen und manche andere Interessen bei seinem einzigen Sohne zu wecken. Auch waren KAMPTNER's Großväter von mütterlicher wie väterlicher Seite beide Forstmeister, sodaß vielleicht auch im Hinblick darauf seine naturwissenschaftlichen Neigungen nicht ganz zufällig waren. — Trotzdem hat er sein Hochschulstudium im Jahre 1908 zunächst mit einem Semester an der Technischen Hochschule (Maschinenbauschule) in Wien begonnen. Der Wunsch des Vaters als Eisenbahner mag hier mitgewirkt haben. Aber schon im Sommersemester 1909 finden wir ihn als außerordentlichen Hörer an der Philosophischen Fakultät der Universität. Es folgt jetzt eine geradezu endlose Studienzeit, die jedoch keineswegs verbummelt wurde, sondern im Nachlaß des Verstorbenen sich durch Stöße ausgezeichneter Kolloquien- und Prüfungszeugnisse dokumentierte. Erst 1915 legte er die Ergänzungsprüfung für Realschulabsolventen ab und promovierte 1918 zum Dr. philosophiae. Seine Dissertation behandelte entwicklungsgeschichtliche und histologische Untersuchungen an der Lumbrizidenmuskulatur und wurde am damaligen II. Zoologischen Institut der Universität unter Prof. Dr. B. HATSCHEK ausgeführt. In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg setzte er seine Studien wieder als außerordentlicher Hörer bis 1926 fort und legte die Lehramtsprüfung für Naturgeschichte ab. Sein letztes Meldungsbuch als Gasthörer der Philosophischen Fakultät datiert aus dem Jahre 1942 (Vorlesungen aus Urgeschichte bei MENGHIN). Schon 1911

besuchte er einen meeresbiologischen Lehrkurs an der Zoologischen Station in Triest\*). Frühzeitig schloß er sich dem Wiener Privatdozenten der Botanik Dr. J. SCHILLER an, der ihn in das Studium der Coccolithineen einführte. Diesem Spezialgebiet ist KAMPTNER bis an sein Lebensende treu geblieben, wie er auch mit SCHILLER bis zu dessen Tod befreundet war. Es ergeben sich daraus verschiedentliche Berührungspunkte mit der Meeresbiologie und KAMPTNER absolvierte Lehrkurse 1925 in Helgoland und 1926 in Dubrovnik (Ragusa). In diese Jahre fällt der Beginn seiner selbständigen Coccolithineen-Arbeiten. Schon lange vor dem letzten Krieg hat er sich auch der Dasycladaceen-Forschung zugewandt und wurde ein Schüler J. PIA's an der Geologisch-Paläontologischen Abteilung. Im Rahmen seiner enzyklopädischen naturwissenschaftlichen Ausbildung hatte er in den Zwanziger-Jahren auch ein gründliches Studium der Geologie und Paläontologie abgeschlossen. Überhaupt gab es in diesen Jahrzehnten an der Wiener Universität kaum einen bedeutenden Naturwissenschaftler, dessen Vorlesungen KAMPTNER nicht gehört hätte! — Während des zweiten Weltkrieges wurde er vorübergehend auch mit einem Werkvertrag an der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Museums beschäftigt. 1942 weilte er sechs Wochen an der Zoologischen Station von Neapel, ein Aufenthalt, der sowohl dem Studium der Coccolithineen als auch der marinen Kalkalgen diente.

KAMPTNER war praktisch sein ganzes Leben Privatgelehrter und hat auf jeden materiellen Gewinn aus seiner Arbeit verzichtet. Bis zum Tode seiner Mutter lebte er mit dieser in Wien im gemeinsamen Haushalt (1935). Als er in den schweren Nachkriegsjahren von unmittelbarer Not bedroht war, hat die Geologisch-Paläontologische Abteilung des Museums den weltfremden Gelehrten im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt. Ein beim Bundesministerium für Unterricht beantragtes dauerndes Stipendium und die Alterspension der Stadt Wien haben ihm seit damals eine bescheidene Existenz ermöglicht. Am Museum wurde ihm nunmehr durch Jahrzehnte ein geeigneter Raum und Arbeitsmöglichkeit gewährt, nachdem er in früheren Jahren an einigen Universitäts-Instituten, besonders langjährig am Geologischen Institut unter Prof. F. E. SUESS, Aufnahme gefunden hatte. Aus diesen beiden letzten Jahrzehnten seines Lebens stammt ein wesentlicher Teil seiner Arbeiten. Seine Existenz hatte sich — wenn auch im bescheidensten Rahmen — konsolidiert. Auch ausländische Freunde und Kollegen stellten sich ein und der sonst in äußerster Bescheidenheit lebende Wissenschaftler erhielt Einladungen und konnte im Laufe dieser Jahre verschiedene Studienreisen machen. Diese führten ihn bis Algier und in fast alle Hauptstädte West- und Südeuropas. Mehrmals konnte er so an meeresbiologischen Kongressen in Monaco teilnehmen (Commission Internationale pour l'Exploration Scientifique de la

---

\*) Mit den Zoologen und Botanikern, die an dieser Station wirkten, blieb er bis an deren Lebensende in Verbindung (die Professoren Dr. C. CORI und Dr. A. STEUER); K. TCHET war auch sein Lehrer in der Realschule.

Mer Méditerranée). Durch den weltweiten Aufschwung der Mikropaläontologie hatte auch die Coccolithineen-Forschung sehr an Bedeutung gewonnen und die stille wissenschaftliche Arbeit KAMPTNER's fand verschiedentlich im Ausland Anerkennung. In Österreich wurde ihm 1956 der Titel Professor verliehen. 1968 erneuerte die Wiener Universität sein Doktor-Diplom in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste.

KAMPTNER war ein sehr eigenartiger Mensch, der sich kaum an Kollegen anschloß. Nur sehr wenige Menschen genossen sein Vertrauen. Mit diesen aber war er gesprächig und mitteilend, wenngleich er nur ganz selten Einblicke in sein Privatleben gestattete. Sein zurückgezogenes Leben machte ihn für Eindrücke sehr empfänglich und es war erstaunlich, welche Einzelheiten er von seinen Reisen im Gedächtnis behielt! Ein Besuch bei dem alten Herrn im Hochparterre der Geologisch-Paläontologischen Abteilung, war für jene, die sein Vertrauen besaßen, immer interessant. Viel wußte er von seinen Reisen zu erzählen. Aber auch über die prominenten Naturwissenschaftler, denen er in seinem langen Leben begegnet war, wußte er viel zu berichten. Bei allen sich bietenden Anlässen hat er stets den Kontakt mit prominenten Wissenschaftlern gesucht und gefunden. Darüber wußte er nicht nur zu erzählen, sondern er besaß von den meisten auch Briefe und interessierte sich für deren Handschriften. Hatte man alte Sammlungs-Etiketten, so konnte man ihn konsultieren und erfahren, wer diese geschrieben. Trotz seiner materiellen Mittellosigkeit hat er für eines immer Geld ausgegeben: für seine umfangreiche Privatbibliothek. Diese umfaßte nicht nur das Gesamtgebiet der Naturwissenschaften sondern auch philosophische, historische und geographische Literatur. Beim Studium von Antiquariatskatalogen war er ein wertvoller Berater. Besaß er das betreffende Buch nicht, so hatte er es wenigstens gelesen und konnte sein Urteil darüber abgeben. — Als gebürtiger Triestiner sprach er von Kindheit auf auch italienisch, was ihm das Erlernen anderer romanischer Sprachen sehr erleichterte. Er las viel fremdsprachige Literatur und in seiner Bibliothek befanden sich sehr zahlreiche Wörterbücher. Obwohl Realschüler, schaffte er sich im Zuge seines Ergänzungsstudiums auch lateinische Klassiker an und hat von diesen auch manche gelesen. Bis in das hohe Alter beschäftigte er sich mit physikalischer Literatur und versuchte sich über die großen Wissensfortschritte auf diesem Gebiete zu informieren.

KAMPTNER war ein ausgesprochener Bibliophiler. Es beleuchtet das u. a. eine Anekdote, die er gelegentlich erzählte: Während des letzten Krieges pflegte er bei Luftangriffen stets in der Wohnung zu bleiben und keinen Schutzraum aufzusuchen, da er eine Zerstörung seiner Bibliothek nicht zu überleben wünschte. Bei dieser Gelegenheit hat er — wie er zu berichten pflegte — vom Fenster aus zugesehen, wie ein Haus in der Nähe seiner Wohnung „in die Luft geflogen“ ist. Während seines Arbeitsvertrages mit dem Museum war er im Kriege verschiedentlich zum „Luftschutzdienst“ eingeteilt. Oft erzählte er später, wie eindrucksvoll und interessant er es gefunden habe vom Dach des Gebäudes als „Brandwache“ die Luftangriffe auf Wien zu

beobachten, während sich die anderen im Luftschutzraum aufhielten. Es zeigt sich darin eine zumindest beachtliche Unbekümmertheit in seiner sonst allen kriegerischen Dingen weit fernstehenden eigenartigen Persönlichkeit.

In der Geologisch-Paläontologischen Abteilung zeigte er sich immer hilfsbereit. Stets stand er mit seinem Fachwissen zur Verfügung, betreute ausländische Gäste, erledigte fremdsprachige Korrespondenzen und nicht zuletzt publizierte er in den Schriften des Museums. KAMPTNER verbrachte die letzten Jahrzehnte seines Lebens eigentlich im Museum und verließ es nur während der Nachtstunden oder wenn er auf Reisen ging. Heute, da er nicht mehr unter den Lebenden weilt, kann die Abteilung auch in der Trauer um den verstorbenen Mitarbeiter, immerhin zurückblicken auf die langjährig gewährte Gastfreundschaft und die — wenn auch bescheidene — materielle Hilfe, mit der sie ihrem alten Mitarbeiter einen Lebensabend in Ruhe und Gesundheit ermöglichte.

Mit KAMPTNER ist eine Persönlichkeit besonderer Art, tief verwurzelt im alten Österreich, aus dem Wiener wissenschaftlichen Leben verschwunden. Seine Freunde und Kollegen am Naturhistorischen Museum, dem er noch vor seinem Tode seine wertvolle Coccolithineen- und Algenbibliothek schenkte, werden ihm ein freundliches und ehrendes Gedenken bewahren.

FRIEDRICH BACHMAYER

HELMUTH ZAPFE

#### Schriftenverzeichnis

1. Beitrag zur Kenntnis adriatischer Coccolithophoriden. — Arch. Protistenkde., vol. 58, pag. 173—184. Jena 1927.
2. GUSTAV TSCHERMAK 1836—1927. — Kosmos, vol. 8, pag. 248/249. Kaunas (Litauen) 1927. (in das Litauische übertragen von C. PAKUCKAS).
3. Über eine Coccolithophoride aus der Alten Donau bei Wien, nebst einigen systematischen Bemerkungen. — Arch. Protistenkde., vol. 61, pag. 39—44. Jena 1928.
4. Über das System und die Phylogenie der Kalkflagellaten. — Ibidem, vol. 64, pag. 19—43. 1928.
5. Die Kalkflagellaten des Süßwassers und ihre Beziehungen zu jenen des Brackwassers und des Meeres. Zusammenfassender Bericht. — Int. Rev. Hydrobiol., vol. 24, pag. 147—163. Leipzig 1930.
6. *Nannoconus steinmanni* nov. gen. nov. spec., ein merkwürdiges gesteinsbildendes Mikrofossil aus dem jüngeren Mesozoikum der Alpen. — Palaeont. Z., vol. 13, pag. 288—298. Berlin 1931.
7. Über die Coccolithineen der Südwestküste von Istrien. — Anz. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl., vol. 73, pag. 243—247. Wien 1936.
8. Gehärteter Kopal-Öllack als Deckglaskitt für mikroskopische Dauerpräparate mit wässrigem Einschlußmedium. — Z. wiss. Mikrosk., vol. 53, pag. 170—177. Leipzig 1936.

9. Über Dauersporen bei marinen Coccolithineen. — Anz. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl., vol. 74, pag. 21—22. — Wien 1937.
10. Über Dauersporen bei marinen Coccolithineen. — S.-B. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl., Abt. 1, vol. 146, pag. 67—76, tab. 1. Wien 1937.
11. Neue und bemerkenswerte Coccolithineen aus dem Mittelmeer. — Arch. Protistenkde., vol. 89, pag. 279—316, tab. 14—17. Jena 1937.
12. Einige Bemerkungen über *Nannoconus*. — Palaeont. Z., vol. 20, pag. 249—257. Berlin 1938.
13. Über die Coccolithineen der Südwestküste von Istrien (Zweiter Bericht). — S.-B. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl., Abt. 1, vol. 149, pag. 119—121. Wien 1939.
14. Die Coccolithineen der Südwestküste von Istrien. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien, vol. 51, pag. 54—149, tab. 1—15. Wien 1941.
15. Corallinaceen aus sarmatischen Ablagerungen. — Anz. Akad. wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl., vol. 78, pag. 70—73. Wien 1941.
16. Zwei Corallinaceen aus dem Sarmat des Alpen-Ostrandes und der Hainburger Berge. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien, vol. 52, pag. 5—19, tab. 1/2. Wien 1942.
17. Zur Revision der Coccolithineen-Spezies *Pontosphaera huxleyi* LOHM. — Anz. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl., vol. 80, pag. 1—7. Wien 1943.
18. Coccolithineen-Studien im Golf von Neapel. — Wiener bot. Z. (Österr. bot. Z.), vol. 93, pag. 138—147. Wien 1944.
19. Zur Kenntnis der Coccolithineen-Gattung *Thoracosphaera* Kpt. — Anz. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl., vol. 83, pag. 100—103. Wien 1946.
20. *Gyroporella verticillata* nov. spec., eine neue Dasycladacee aus der Ober-Trias des Lunzbergstollens bei Lunz (Niederösterreich). — In: F. Trauth, Geologie des Kalkalpenbereiches der Zweiten Wiener Hochquellenleitung. — Abh. Geol. Bundesanst. Wien, vol. 26, fasc. 1, pag. 79—82, fig. 1—3 auf tab. 1. Wien 1948.
21. Coccolithen aus dem Torton des Inneralpinen Wiener Beckens. — S.-B. Österr. Akad. Wiss., math.-naturwiss. Kl., Abt. 1, vol. 157, pag. 1—16, tab. 1/2. Wien 1948.
22. Fossile Coccolithineen-Skelettreste aus dem Molukken-Archipel. — Anz. Öster. Akad. Wiss., math.-naturwiss. Kl., vl. 86, pag. 77—80. Wien 1949.
23. Über den submikroskopischen Aufbau der Coccolithen. — Ibidem, vol. 87, pag. 152—158.
24. Über den Aufbau der Kalkschale von *Phacotus Lendneri* CHOD. — Österr. bot. Z., vol. 97, pag. 391—402. Wien 1950.
25. Über das Auftreten der Codiaceen-Gattung *Cayeuxia Frollo* im Ober-Jura von Ernstbrunn (Niederösterreich). — S.-B. Österr. Akad. Wiss., math.-naturwiss. Kl., Abt. 1, vol. 160, pag. 177—197, tab. 1. Wien 1951.
26. Das mikroskopische Studium des Skelettes der Coccolithineen (Kalkflagellaten). Übersicht der Methoden und Ergebnisse. I. Die Gestalt des

- Gehäuses und seiner Bauelemente. II. Der Feinbau der Coccolithen. — Mikroskopie, vol. 7, pag. 232—244 und 375—386. Wien 1952.
27. Eine polarisationsoptische Untersuchung an Paramylonkörnern von *Euglena* und *Phacus*. — Österr. bot. Z., vol. 99, pag. 556—588. Wien 1952.
  28. Zur Frage des geologischen Alters der Coccolithineen und ihrer Eignung für fossile Erhaltung. — Anz. Österr. Akad. Wiss., math.-naturwiss. Kl., vol. 91, pag. 184—188. Wien 1954.
  29. Quelques nouvelles considérations morphologiques sur les Coccolithinées (Flagellés Calcaires). — VIII. Congr. int. Bot. Paris 1954. Rapp. Comm., Sect. 17, pag. 120—122. Paris 1954.
  30. Untersuchungen über den Feinbau der Coccolithen. — Arch. Protistenkde., vol. 100, pag. 1—90. Jena 1954.
  31. Fossile Coccolithineen Skelettreste aus Insulinde. Eine mikropaläontologische Untersuchung. — Verh. kon. Nederl. Akad. Wet., 2. Reihe, Teil 50, Nr. 2, 87 pag., 9 tab. Amsterdam 1955.
  32. Der gegenwärtige Stand unserer Kenntnis der vorzeitlichen Coccolithineen. (Kurzbericht über ein Referat, gehalten am 26. 8. 1954 in Wien bei der Jahresversammlung der Palaeontologischen Gesellschaft). — Palaeont. Z., vol. 29, pag. 7. Stuttgart 1955.
  33. Terminology, nomenclature, and systematics of the Coccolithophoridae. — Micropaleontology, vol. 1, pag. 157—159. New York 1955. (In Gemeinschaft mit T. BRAARUD, G. DEFLANDRE und P. HALLDAL).
  34. Terminologie, nomenclature et systematique chez les Coccolithophorides. — VIII. Congr. int. bot. Paris 1954. C.-R., sect. 17, pag. 69/70. Paris 1956.
  35. *Thoracosphaera deflandrei* nov. spec., ein bemerkenswertes Kalkflagellatengehäuse aus dem Eocän von Donzacq (Dep. Lades, Frankreich). — Österr. bot. Z., vol. 103, pag. 448—456. Wien 1956.
  36. Über ein Vorkommen der Dasycladaceen-Spezies *Griphoporella curvata* (GÜMBEL) PIA in der Ober-Trias der nördlichen Kalkalpen. — Verh. Geol. Bundesanst. Wien, Jahrg. 1956, pag. 143—146. Wien 1956.
  37. Morphologische Betrachtungen über Skelettelemente der Coccolithineen. — Österr. bot. Z., vol. 103, pag. 142—163. Wien 1956.
  38. Zur Systematik und Nomenklatur der Coccolithineen. — Anz. Österr. Akad. Wiss., math.-naturwiss. Kl., vol. 93, pag. 4—11. Wien 1956.
  39. Das Kalkskelett von *Coccolithus huxleyi* (LOHM.) KPT. und *Gephyrocapsa oceanica* KPT. (Coccolithineae). — Arch. Protistenkde., vol. 101, pag. 171—202, 1 tab. Jena 1956.
  40. Josef Schiller. Zu seinem achtzigsten Geburtstag. — Arch. Hydrobiol., vol. 53, pag. 434/435. Stuttgart 1957.
  41. Über das System und die Stammesgeschichte der Dasycladaceen (Siphonaeae verticillatae). — Ann. Naturhistor. Mus. Wien, vol. 62, pag. 95—122, mit einer graphischen Darstellung. Wien 1958.

42. Betrachtungen zur Systematik der Kalkflagellaten, nebst Versuch einer neuen Gruppierung der Chrysomonadales. — Arch. Protistenkde., vol. 103, pag. 54—116. Jena 1958.
43. System und Stammesentwicklung der Dasycladaceen (Siphoneae verticillatae). (Kurzbericht über ein Referat, gehalten am 29. 8. 1957 zu Freiburg i. Br. bei der Jahresversammlung der Palaeontologischen Gesellschaft). — Palaeont. Z., vol. 32, pag. 12/13. Stuttgart 1958.
44. Über die Brauchbarkeit der Parataxia bei Kalkalgen. (Kurzbericht über ein Referat, gehalten am 27. 8. 1958 zu Aachen bei der Jahresversammlung der Palaeontologischen Gesellschaft). — Palaeont. Z., vol. 33, pag. 5/6. Stuttgart 1959.
45. *Microcodium* aus dem Eocän des Basler Tafeljura. — Ecl. geol. Helv. vol. 53, pag. 843—845. Basel 1960.
46. Zur Systematik der Chrysomonadales. — Anz. Österr. Akad. Wiss., math.-naturwiss. Kl., vol. 97, pag. 213—220. Wien 1960.
47. Josef Schiller. — Verh. Zool.-bot. Ges., vol. 100, pag. 11—13. Wien 1960.
48. Statistisches über die Coccolithineen-Flora des Mittelländischen Meeres. — Rap. Proc.-verb. C. I. E. S. M., vol. 16, pag. 181/182. Paris 1961.
49. Neues über das problematische Fossil *Microcodium*. (Kurzbericht über ein Referat, gehalten zu Hamburg am 29. 8. 1961 bei der Jahresversammlung der Palaeontologischen Gesellschaft). — Palaeont. Z., vol. 36, pag. 11. Stuttgart 1962.
50. Tertiäre und nach-tertiäre Coccolithineen-Skelettreste aus Tiefseeablagerungen des östlichen Pazifischen Ozeans. (Kurzbericht über ein Referat, gehalten am 29. 8. 1961 zu Hamburg bei der Jahresversammlung der Palaeontologischen Gesellschaft). — Palaeont. Z., vol. 36, pag. 13. Stuttgart 1962.
51. Coccolithineen-Skelettreste aus Tiefseeablagerungen des Pazifischen Ozeans. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien, vol. 66, pag. 139—204, tab. 1—9. Wien 1964.
52. Pflanzen als Gesteinsbildner. — Veröff. Naturhistor. Mus., N. F., 5, (Schätze im Boden. Bilder aus Österreichs geologischer Vergangenheit), pag. 39—48. Wien 1964.
53. Kalkflagellaten-Skelettreste aus Tiefseeschlamm des Südatlantischen Ozeans. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien, vol. 71, pag. 117—198, tab. 1—24. Wien 1967.
54. Flagellata (Calcioflagellata: Coccolithineae et Discoasterineae). — Catalogus Fossilium Austriae, H. Ia, S. 1—75, Wien 1969.